

CHRISTOPH WILLIBALD GLUCK **Sämtliche Werke**

Träger: Akademie der Wissenschaften und der Literatur, Mainz; Vorsitzender der Kommission für Musikwissenschaft der Akademie ist Professor Dr. Albrecht Riethmüller, Berlin.

Herausgeber: Akademie der Wissenschaften und der Literatur, Mainz; Vorsitzender des Herausgeber-Gremiums ist Professor Dr. Christoph-Hellmut Mahling, Mainz.

Anschriften: Gluck-Gesamtausgabe, Akademie der Wissenschaften und der Literatur, Geschwister-Scholl-Str. 2, 55131 Mainz, Tel.: 06131/577-240 bzw. 241, Fax: 06131/577-122, e-mail: Tanja.Goelz@adwmainz.de, Yuliya.Shein@adwmainz.de; Akademie-professur / Gluck-Gesamtausgabe, Institut für Musikwissenschaft (FB 09), Goethe-Universität, Georg-Voigt-Str. 10, Postfach 111932, 60054 Frankfurt a. M., Tel.: 069/798-22161, e-mail: philippi@em.uni-frankfurt.de, E.Schoenfeld@em.uni-frankfurt.de, Internet: <http://www.gluck.adwmainz.de>.

Verlag: Bärenreiter-Verlag, Kassel.

Umfang der Ausgabe: Geplant sind 57 Bände, davon 50 Notenbände mit in der Regel eingebundenen Kritischen Berichten, 3 separate Kritische Berichte und 4 Supplementbände; erschienen sind seit 1951 42 Bände.

Wissenschaftliche Mitarbeiterinnen der Gluck-Gesamtausgabe (GGA) sind Tanja Gölz M.A., Professor Dr. Daniela Philippi, Elisabeth Schönfeld M.A. (seit 15. November) und Yuliya Shein M.A. (seit 11. April). Aufgaben der Editionsleitung nahm Dr. Gabriele Buschmeier als Mitglied des Herausgebergremiums zusammen mit dessen Vorsitzenden Professor Dr. Christoph-Hellmut Mahling wahr. An der Ausgabe arbeiten externe Bandherausgeber mit.

Im Berichtsjahr ist erschienen:

Oden und Lieder (VI/2), herausgegeben von Daniela Philippi und Heinrich W. Schwab, Kopenhagen.

In den 1770er-Jahren wandte sich Gluck innerhalb des häuslichen Musizierens der Vertonung von Oden und Liedern zu. Hierfür wählte er fast ausschließlich Oden von Friedrich Gottlieb Klopstock aus. Gluck musizierte, wie dies den wenigen erhaltenen zeitgenössischen Dokumenten zu entnehmen ist, solche wohl meist nicht notierten Vertonungen gerne selbst oder ließ seine Adoptivtochter Nanette den Vokalpart übernehmen. Die Überlieferung von Odenvertonungen Glucks ist unvollständig, d. h. erhalten sind ausschließlich jene, die noch im 18. Jahrhundert gedruckt wurden. Der nun vorliegende Band der Gesamtausgabe veröffentlicht die zehn auf diese Weise erhaltenen Oden und Lieder Glucks. Sieben hiervon sind Ende 1785 bei Artaria in Wien als Sammlung erschienen, drei weitere liegen ausschließlich innerhalb von Almanachen als gedruckte Einzelpublikationen vor. Nur ein einziger vertonter Text stammt nicht von Klopstock, es handelt sich um die Ode „Die Neigung“ von Lorenz Leopold Haschka, die den Abschluss der Artaria-Sammlung bildet. Die Textvorlagen zweier nachweislich von Gluck immer wieder musizierter, aber nicht überlieferter Odenvertonungen sind als Faksimiles nach

der 1771 bei Bode in Hamburg erschienenen Sammlung der Oden von Klopstock beigefügt. Die Edition der Oden und Lieder bietet den Notentext einschließlich textkritischer Hinweise sowie die Dokumentation der Überlieferung in zahlreichen Abschriften und Nachdrucken. In dem von Heinrich W. Schwab verfassten ausführlichen Vorwort werden die Liedgeschichte der Zeit vor 1800 und das gattungsspezifische Umfeld mit Bezug auf Glucks Beitrag zum Genre behandelt. Im Unterschied zu Glucks Bühnenwerken fehlen für den Bereich der kammermusikalisch besetzten Kompositionen zeitgenössische Nachweise weitgehend. Dies hat zur Folge, dass die Gluck-Forschung ein nur unvollständiges Bild von Anzahl und Gestalt seiner kleiner besetzten Kompositionen rekonstruieren kann, und dies trotz jahrzehntelanger Quellenrecherchen und Studien zum biographischen Umfeld. Im Rahmen der Vorbereitungen zum vorliegenden Band wurde somit auch die *Incerta*-Frage berührt, teils durch einzelne Zuschreibungen, teils durch den Nachweis entsprechender Stücke in Standardverzeichnissen der Gluck-Forschung. Letzteren folgend sind im Anhang des vorliegenden Bandes vier Vertonungen wiedergegeben, für die die Autorschaft Glucks zwar nicht unumstritten, aber plausibel ist: Es handelt sich um ein Duett („Minona lieblich und hold“) sowie drei Ariettes („Il est une jeune Sophie“, „Le Triomphe de la beauté“ und „Amour en ces lieux“). Die Überlieferung der genannten vier Stücke beruht fast ausschließlich auf gedruckten Quellen. In der Vorbemerkung und im Kritischen Bericht des Bandes werden die ermittelten Ergebnisse zum Kontext der Vertonungen mitgeteilt.

In der Schlussredaktion befindet sich:

IV/10 (*L'Arbre enchanté*, 1. Fassung), herauszugeben von Bruce A. Brown, West Hollywood.

Im Berichtsjahr wurden die Arbeiten fortgeführt an:

III/3 (*Demofonte*), herauszugeben von Tanja Gölz;

III/28 (*Le feste d'Apollon*), herauszugeben von Gabriele Buschmeier und Isolde von Foerster;

IV/9 (*Cythère assiégée*, 2. Fassung), herausgegeben von Daniela Philippi.

Aufgenommen wurden die Arbeiten an:

II/4 (*Krumauer Ballette*), herausgegeben von Irene Brandenburg, Salzburg.

Im Frühjahr wurden in Mainz erste Entscheidungen zur Konzeption des Online-Werkverzeichnisses getroffen. Nach der ersten Besprechung des neu gegründeten GWV-Boards wurde von Torsten Schrade M.A. (Digitale Akademie) ein webbasiertes Redaktionssystem zur Erstellung und Verwaltung musikalischer Werkverzeichnisse erarbeitet, in das die Grunddaten des GWV einzugeben sind, was von Yuliya Shein durchgeführt wird. Im Laufe des Jahres folgte die inhaltliche Weiterentwicklung des Konzepts im Sinne eines „work in process“.

Seit dem Haushaltsjahr 2011 konnte aus Mitteln des Akademienprogramms vom Bund und dem Land Hessen am Institut für Musikwissenschaft des Fachbereichs Sprach- und Kulturwissenschaften der Goethe-Universität Frankfurt eine neue Arbeitsstelle der

Gluck-Gesamtausgabe eingerichtet werden. Verbunden mit der Einrichtung dieser zusätzlichen Arbeitsstelle ist die Etablierung einer Akademieprofessur am Institut für Musikwissenschaft. In diesem Zusammenhang haben die Goethe-Universität und die Akademie der Wissenschaften und der Literatur eine Intensivierung der Zusammenarbeit in Forschung und Lehre vereinbart und zwar insbesondere auf dem Gebiet der Erforschung und Herausgabe sämtlicher Werke von Christoph Willibald Gluck. Die Akademieprofessur wird von Daniela Philippi wahrgenommen. Im Rahmen eines halben Lehrdeputats hält sie Lehrveranstaltungen zur Vermittlung von Forschungsergebnissen im Bereich der Gluck-Gesamtausgabe an der Goethe-Universität. Die Goethe-Universität stellt ihrerseits eine Wissenschaftlerstelle für Arbeiten an der Gluck-Gesamtausgabe zur Verfügung, die Elisabeth Schönfeld inne hat.

Im Wintersemester 2011/12 gab Daniela Philippi am Institut für Musikwissenschaft der Goethe-Universität ein Hauptseminar („Das Opéra-ballet – ein Theatergenre des ausgehenden 17. und des 18. Jahrhunderts“) sowie eine Übung („Digitale Werkzeuge und Darstellungsformen in der Präsentation musikwissenschaftlicher Forschungsergebnisse“). Zudem publizierte sie in „Aria. Eine Festschrift für Wolfgang Ruf“, hrsg. von Wolfgang Hirschmann im Auftrag der Abteilung Musikwissenschaft des Instituts für Musik der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg und der Georg-Friedrich-Händel-Gesellschaft e.V., Hildesheim – Zürich – New York 2011 (= Studien und Materialien zur Musikwissenschaft 65), den Aufsatz „Zur Varianz der musikalischen Form ‚Air‘ in Christoph Willibald Glucks ‚Cythère assiégée‘ II“.

Der Beitrag von Tanja Gözl „Glucks Wanderjahre – Stationen einer Komponistenkarriere“ erschien in der Publikation „Musiker auf Reisen. Beiträge zum Kulturtransfer im 18. und 19. Jahrhundert“, hrsg. von Christoph-Hellmut Mahling, Augsburg 2011, im Druck.

Zur Vervollständigung der Quellenangaben in der Gluck-Datenbank wurden von Mareike Wink (studentische Hilfskraft von März bis Mai) Nachweise zu Sammeldrucken des 18. Jahrhunderts sowie zu gedruckten Beständen der Bibliothèque nationale de France, Paris, eingearbeitet.

Im Rahmen des Veranstaltungsprogramms „E = MZ² Stadt der Wissenschaft“ wurde am 28. Oktober im Plenarsaal der Mainzer Akademie ein Gesprächskonzert mit der Sopranistin Elisabeth Scholl und ihrem Ensemble gegeben. Unter dem Titel „Was verraten uns die Quellen über die Werke Christoph Willibald Glucks“ erläuterte Tanja Gözl die Überlieferungssituation der Opera seria „Demofonte“ und Daniela Philippi die Vokal- und Tanzformen miteinander kombinierende zweite Fassung von „Cythère assiégée“; Gabriele Buschmeier moderierte den Abend.

Die jährliche Sitzung des Herausgeber-Gremiums der Gluck-Gesamtausgabe wurde am 30. Juni durchgeführt.

In der österreichischen Arbeitsstelle in Salzburg, die unter anderem mit Mitteln des Österreichischen Bundesministeriums für Wissenschaft und Forschung finanziert wird, war Martina Hochreiter M.A. mit einem wöchentlichen Deputat von 25 Stunden beschäftigt und Dr. Vera Grund nahm eine volle PostDoc-Stelle wahr. Martina Hochreiter setzte die Arbeiten an der Ausgabe der Briefe von und an Christoph Willibald Gluck fort. Der von ihr gemeinsam mit PD Dr. Daniel Brandenburg herausgegebene Bd. 6 der Gluck-Studien („Gluck auf dem Theater“, Kongressbericht Nürnberg 2008) ist erschienen und wurde am 6. November im Rahmen der Gluck-Matinee „Alla turca‘: Jugend musiziert Gluck“ vorgestellt. Vera Grund führte die Arbeiten zur Inventarisierung der Archivbestände der Salzburger Forschungsstelle fort und begann als Vorbereitung für die Online-Version des GWV mit der Dateneingabe zur Werkgruppe „Tanzdramen“. Sie las die Blindkorrektur zu „Oden und Lieder“ (VI/2).